

Salleische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Journal 1914 für Anhalt und Thüringen. 1921 Nr. 66



Bezugspreis: 10 Pf. wöchentlich, 30 Pf. monatlich, 3 Mark vierteljährlich, 10 Mark halbjährlich, 18 Mark jährlich. Einmalige Bezahlung 10 Pf. wöchentlich, 30 Pf. monatlich, 3 Mark vierteljährlich, 10 Mark halbjährlich, 18 Mark jährlich. Abends-Ausgabe Mittwoch, 9. Februar. Anzeigenpreis: Die Spalte 50 Zeilen, 100 Zeilen 1 Mark, 200 Zeilen 2 Mark, 300 Zeilen 3 Mark, 400 Zeilen 4 Mark, 500 Zeilen 5 Mark, 600 Zeilen 6 Mark, 700 Zeilen 7 Mark, 800 Zeilen 8 Mark, 900 Zeilen 9 Mark, 1000 Zeilen 10 Mark. Geschäftsstelle Berlin: Bernauer Str. 30. Fernruf Amt Kurier Nr. 4290. Elektr. Berliner Schriftleitung. — Dr. da n. Druck von Otto Able, Halle-Saale.

Deutschlands Entwaffnung — Deutschlands Untergang

vollständige Wehrlosmachung? Die bayerische Regierung bleibt fest

Von den beiden Noten, welche als Ergebnis der Pariser Verhandlungen vom Obersten Rat der deutschen Regierung übermittle worden sind, ist die Entwaffnungsnote im Augenblick von ungleich größerer Bedeutung als die Entschuldigungsnote. Nicht ohne deshalb, weil sie als gegenwärtig unerhöhrliche „Entschuldigungsnote“ der Allierten bezeichnet worden ist, sondern deshalb, weil sie schon für die allerhöchste Zukunft die Strafen legt, in denen das deutsche Volk vollständig wehrlos gemacht werden soll. Was solche Forderungen bedeutet, ergibt man, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der raublustige Völkerring der Allierten auf jeden Fall bestehen wird, ist es durch reguläre Abstimmung oder durch Gewalt, daß im Süden ein militärischer, und schließlich gefahrlicher Feindstaat liegt, und daß vor allem ein neuer Vormarsch der Sowjetmacht zu erwarten ist, dem nicht nur Österreich gänzlich hilflos gegenübersteht, sondern der auch im Innern Deutschlands alle kommunikativen Elemente zu vereintem Versinken umgeben wird. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, gewinnt die Entwaffnungsnote nicht nur schwerwiegende, sondern geradezu entscheidende Bedeutung.

Keine Regierungskrise in Bayern

v. München, 8. Februar.

Der „Bayerische Kurier“, das Blatt der Bayerischen Volkspartei, schreibt zur politischen Lage und zur gestrigen Ministerberatung: Die Beratungen der Fraktionen werden heute fortgesetzt werden. Zu irgendwelcher Verunsicherung besteht keinerlei Veranlassung. Alle Gerüchte von einer Koalitionsstimmung oder gar Regierungskrise sind völlig grundlos.

Über die Beratungen in München legt ferner folgende Mitteilung vor:

Am bayerischen Landtage herrschte gestern eine außerordentliche Spannung über den Ausgang des Ministerrates. Die Vorsitzenden der Fraktionen der Koalitionsparteien waren für 10 Uhr nachmittags zu einer gemeinsamen Besprechung mit dem Ministerpräsidenten von Kahr in den Landtag gebeten. Im Ministerrat erstattete der Ministerpräsident Bericht über den Ausgang der Berliner Verhandlungen. Der Ministerpräsident sprach von einem anderen Ergebnis gelangen, als dies bereits in der vorigen Woche vor seiner Abreise nach Berlin der Fall gewesen ist, d. h. daß das Diktat von Paris von der gesamten bayerischen Staatsregierung als ein einheitliches geschlossenes Ganzes anzunehmen sei. Bei der streng vertraulichen Beratung der Fraktionsvorsitzenden der Koalitionsparteien mit dem Ministerpräsidenten machte Herr v. Kahr vor dem Ministerpräsidenten die Richtung. Die Landtagsführung, die um 4 Uhr stattfand, wurde um 6 Uhr abgeschlossen, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, zur gegenwärtigen Lage Stellung zu nehmen. Die Fraktionsberatungen dauerten bis in den späten Abend hinein. Es ist bis zur Stunde sicher, daß die Koalitionsparteien auf dem Standpunkt der gesamten bayerischen Staatsregierung stehen, daß das Pariser Diktat als Ganzes zu betrachten und als solches anzunehmen sei. Heute vormittag werden über die von der bayerischen Regierung nach Berlin weitergeleitete Erklärung der bayerischen Regierung und der bayerischen Volkspartei die endgültigen Beratungen stattfinden.

Hätte abhandeln lassen, erregte einen Sturm der Entrüstung. Gehmann bestätigte kürzlich seine Meinung, indem er sagte, daß er mit der Bezeichnung deutscher Sieger nicht das deutsche Volk, sondern die Weltmächte gemeint habe.

Minister Graf behauptete ebenfalls die Neugierde Gehmanns, daß der das Ausland wider Kapital schlagen werde, die ganze Arbeit habe dem Deutschen nicht zugefallen, sondern eher geschadet. Die militärische Seite sei ungenügender werde erst nach entsprechender Anweisung der Reichsregierung aufgeführt. Er hoffe aber, daß die Entente in dieser Frage schließlich doch ein Entgegenkommen, wenigstens was die Zeit anbelange, zeigen werde.

Die Reichsregierung hat das Kennwort ausgegeben: Nachgeben in der Entwaffnungsfrage. Damit ist der Zwiespalt in das Volk geworfen, alle einmütigen Proteste sind illusorisch geworden.

Das endgültige Resultat der bayerischen Beratungen liegt noch nicht vor, aber wohl steht fest, daß Bayern bei der Abklärung des Entwaffnungsdiktaats beharrt, mit Nachdruck. Der Feindbund hat kein Recht, und dieses Diktat aufzugeben. Er bringt damit öffentlich den Verfall der Welt, auf den er pocht. Die Haltung der deutschen Regierung ist schon deshalb, wenn wir alles andere, nach nach als Argument anführen würde, außer Wert lassen, unerschütterlich. Die Reichsregierung ist für die daraus entstehenden ungeheure Folgen verantwortlich zu machen.

Die ersten Folgen des Zerfalls beginnen sich schon zu zeigen. Bismarck meint und stellt sich zur Reichsregierung trotz aller großen Worte wehr. Es will entwaffnen. — Der Anfang vom Ende!

Doch die Haltung der Reichsregierung stellt der Entente wiederum über sich, kann man in der Ententepresse immer wieder zwischen den Zeilen lesen. Daraus geht doch hervor, daß man eben nur sehen will, inwiefern man seine Forderungen wohl erfüllt bekommt, und daß ein energieloses Auftritten der deutschen Regierung unbedingt einen Erfolg bei der Entente erzielen würde. Wir empfehlen den Demokraten und ihrer Regierung, doch unbedingt sich nach zu richten und sich mit ihrer Hochgepolitik nicht vor aller Welt lächerlich zu machen.

Ihre Forderungen erstrecken sich sowohl auf die Reichswehr und die Selbstschutzorganisationen, die Marine und die Luftschiffahrt, als auch auf die deutsche See- und Luftfahrt und auf weitgehende Überwachung Deutschlands durch ausländische Kontrollkommissionen.

Sindlich der Transformation bestimmt die Note, daß bis zum 28. Februar der Rest des Kriegsmaterials abgeliefert sein soll, das infolge der Zerstückelung des Heeres auf 100 000 Mann überflüssig geworden ist, ferner das bei den Truppenkörpern in Depots und Arsenalen gesammelte Material, ebenso den von der deutschen Regierung gelieferten Materialerlös und das Lösungsmaterial, und endlich die noch in den Händen der Zivilbevölkerung befindlichen Waffen. Außerdem dürfen von dem genannten Termin ab die Festungen, Artillerie und Höhen-Wepen keine Beschäftigungen behalten, die Festung Königsberg darf nur 22 kleinere Geschütze haben, und für die Aufstellung der Geschützstellungen dürfen nur 420 Geschütze der deutschen Artillerie vorhanden sein. Über die zur Herstellung von Kriegsmaterial zugelassenen Fabriken hat die deutsche Regierung dem Obersten Rat eine Liste eingereicht, und die nicht zugelassenen Maschinen in diesen Betrieben zu vernichten. — Bis zum 15. März soll die deutsche Regierung den gemäßmäßig dem Reichswege vorgehenden Reichswehrgesandten vorüberstellen haben, nachdem dieser vorher dahin abgeklärt worden ist, daß die allgemeine Wehrpflicht nicht nur für das Reich, sondern auch für alle Einzelstaaten abgeschafft wird. Die Note legt besonders insdies hervor, daß in dem vorliegenden Befehlswort nur erklärt werde, daß die Wehrpflicht für das Reich abgeschafft ist, während die abschließende Bestimmung steht, daß auch keines der einzelnen Länder sie wieder einführen dürfe. — Bis zum 15. März fordern die Allierten weiterhin eine gesetzliche Vorfrist, welche die Auflösung der Selbstschutzorganisationen anordnet und deren Wiedererrichtung unter Strafandrohung verbietet. Die tatsächliche Auflösung der bestehenden Selbstschutzorganisationen soll spätestens am 30. Juni dieses Jahres beendet sein. Von den von diesen Organisationen angekauften Waffen sind sämtliche Schmoren und zwei Drittel der Handwaffen, einschließlicher der Munition, bis zum 31. März, der Rest der vorhandenen Waffen und Munition bis zum 30. Juni abzuliefern. Die Sicherstellung der Wehrpolizei darf in keiner Weise eine Zentralorganisation und keine stärkere Bewaffnung haben, als sie die internationalisierte militärische Kontrollkommission festgelegt hat. Ihre Stärke von 150 000 Mann darf sie nicht übersteigen. — Bis zum 15. April soll aus dem Bundesstaatsministerium der Wehrverwaltung beurlaubt sein. Der Friedensvertrag ist in der letzteren nur 300 zu, während jetzt angeblich noch 916 vorhanden sind.

Sindlich der Marine wird die deutsche Regierung aufgefordert, bis zum 28. Februar alle Boampine über die Wehrfrage zu übergeben, bis zum 30. April alle in Reserve gestellten Schiffe abzurufen zu lassen, bis zum 1. Juli dieses Jahres ist die Fortführung aller im Bau befindlichen Kriegsschiffe (mit Ausnahme derjenigen, deren Umwandlung in Handelsschiffe angeschlossen ist) und die vollständige Fortführung aller U-Boote und U-Bootteile zu beenden. Der Bau von U-Booten und U-Bootteilen ist sofort einzustellen. Weiterhin ist die Herstellung und Fortführung aller über die ausgelassene Wehr hinausgehenden Kriegsmaterials ohne Rücksicht auf Angriff zu stoppen. Die militärischen und Wehrkräfte sind abzurufen und ihre

Der beginnende Zerfall

Wittenberg, 8. Februar.

Die gestrige Sitzung des württembergischen Landtages wurde mit der Abstimmung des Beschlusses, die Alliierten gegen die von den Beratungen von der Reichsregierung zu leistenden zu lassen. Der Minister des Innern Graf erklärte, er befinde sich in der Entwaffnungsfrage in völliger Uebereinstimmung mit dem Reichskommissar. Der sozialdemokratische Abgeordnete Gehmann, der jüngere Präsident der Reichsversammlung erklärte gegen die bayerische Regierung, der man das Vertrauen der Entente in ihrer Politik verdanke. Eine weitere Neuerung des Reiches, wonach im Falle eines deutschen Sieges der deutsche Sieger sich von seinem Diktat auch nicht

Armerung ist auszuliefern. Die deutsche Regierung wird aufgefordert, die zur Ausführung der Marinebestimmungen notwendigen Geschütze durch den Reichswege alsbald vorüberstellen zu lassen.

Die Note nennt dann die Verluste gegen die Bestimmungen der Luftfahrt und fordert die Regierung auf, den internationalisierten Kontrollkommissionen die Nachforschungen nach verbleibendem Material zu erleichtern. Die vorgelegten Ablieferungen müssen bis zum 15. März dieses Jahres vollständig sein. Die Herstellung und Ausbau von Luftfahrtmaterial darf erst drei Monate nach dem Tage wieder aufgenommen werden, an dem die internationalisierte Kontrollkommission anerkannt haben wird, daß der Artikel 202 vollständig ausgeführt ist. — Bis zum 31. März muß Deutschland 25 Millionen Mark als Entschädigung für in unzulässiger Weise ausgeführtes Material zahlen. — Die Verwendung von Flugzeugen bei keinen Politinformationen hat Deutschland zu unterlassen. — Um den Artikel des Friedensvertrages, der Deutschland den Besitz aller Luftschiffe für See- und Marine unterstellt, durchzuführen, hat die deutsche Regierung diejenigen Bestimmungen anzuwenden, die von den alliierten Regierungen aufgestellt werden, um die gestiftete Privatluftfahrt von der verbotenen militärischen und polizeilichen Luftfahrt zu unterscheiden. — Das unter Kriegsmaterial zu verstehen ist und was in jedem Einzelfalle abgeklärt werden soll, wird von den internationalisierten Kontrollkommissionen bestimmt werden, die sich auch durch die künftige Beobachtung zu verhalten.

haben, ob Deutschland die genannten Verpflichtungen vollständig erfüllt.

Die Forderungen in ihrer Gesamtheit muß man sich vergegenwärtigen, um zu begreifen, was die Entwaffnungsnote eigentlich bedeutet. Sie zeigt, bis zu welchem Grade das Deutsche Reich seine Souveränität bereits eingebüßt und das deutsche Volk seine Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit verloren hat. Die Entente übermacht uns, inwieweit kein Zeichen, oder Serbenkaat jemals gefallen ließe, sie kann sich einmischen, wo sie nur will, sie diktiert sogar die Gesetze, welche das deutsche Volk sich in demokratischer Selbstbestimmung — zu geben hat, sie behandelt uns bereits wie den unterwürfigsten Regentstaat.

Eine solche Note soll die deutsche Regierung anerkennen und zur Ausführung bringen, und damit selber dazu beitragen, das deutsche Volk in die Schranken der Entente zu geben. Aber nicht nur das! Sie soll durch die Annahme dieser Note der Entente einen neuen Vorwand geben, das deutsche Volk mit einem neuen Recht immer mehr zu bedrücken. Denn diese Note enthält Forderungen, die selbst in dem verfallenen Vertrag keine Stütze finden. Ist die deutsche Regierung aber erst nach der Vertragsgrundlage abgeklärt, dann kann die Entente sich darauf berufen und neue Bestimmungen und Strafen durch den Württembergischen Reichstag beschließen lassen, und das

Man Regierung wird ein Widerstand immer schwerer werden. Ein solches Abweichen von der Vertragsgrundlage ist ein Verstoß gegen die deutsche Regierung ist schon wiederholt zu verzeichnen gewesen. Der Friedensvertrag belagert uns in der Weise, dass das Besatzungsgebiet in der Süd- und Ostgrenze Deutschlands in dem Zustand der Abhängigkeit des Waffenstillstandes. Die internationale Militärkontrollkommission aber hat nachträglich für neun dieser Bestimmungen förmliche Beschlüsse gefasst und nur fünf für sich befassen. Die deutsche Regierung hat sich dem abgelehnt, um dadurch guten Willen zu zeigen und sich anderen Gebieten Greifpunkt zu erhalten. Darauf wurde auch für die restlichen fünf Bestimmungen eine sehr erhebliche Einschränkung des Artilleriematerials gefordert — und die deutsche Regierung gab abermals nach. Ein solches Zurückweichen konnte die Alliierten ermutigen, namentlich in der Pariser Entwaffnungsnote die Geschützbesitzungen für Mittel- und Westeuropa (in Ostpreußen) überhaupt zu streichen und für Königberg ganze 22 Geschütze zu belassen, die h. auf je 5 Kilometer Verteidigungsrund ein Geschütz. Weiblen wir jetzt nicht endlich frei, dann wird jedes Widerstandstücken überhaupt nicht mehr möglich sein. Die Alliierten berechnen ihre Fortschritte nicht danach, wieviel wir zu leisten haben, sondern sie blickten ganz einfach ins Auge hinein und drohen dann, um zu sehen, wieviel die Deutschen noch fertigbringen werden. Das hat sogar der deutsche Außenminister Dr. Zimmermann im Reichstage bezogen, als er bezüglich der militärischen Abmachungen von Spa erklärte: „Sie können mir als Augenzeugen von Spa glauben, daß damals kein Mensch, auch unsere Gegner nicht, geglaubt haben, daß wir soviel in dieser Zeit würden leisten können.“ Und trotzdem immer wieder das Bemühen, durch den Beweis „guten Willens“, d. h. durch Raubgierigkeit, die Alliierten zu besänftigen. Gerade die militärischen Verhandlungen mit der Entente sollten ein erfülltestes Beispiel dafür sein, wie durch deutsche Ungeländnisse unsere Lage immer mehr verwickelter wird. Die deutsche Regierung ist von Position zu Position zurückgewichen, unerbittlich in der Hoffnung, daß doch endlich auf anderen Gebieten durch Angehörige der Entente belohnt zu werden — mit dem Erlaube, daß die Beherrschung Deutschlands immer erschwerender und danach die wirtschaftliche Verödung immer unerträglicher wurde. Das letzte Mal haben wir dies mißglückte Spiel in Spa.

Und jetzt wieder die Entente es von neuem zu wiederholen. Sie verlangt fortan unerbittlich die Annahme der Pariser Entwaffnungsnote, und stellt für den Fall der Weigerung Strafmaßnahmen in Aussicht, während sie andererseits dem deutschen Volk die Hoffnung läßt, nach Anerkennung der Entwaffnungsnote auf dem Gebiete der Kriegsenwidrigung Erleichterungen zu erhalten. Doch auch der Entente die Beherrschung Deutschlands im Augenblick das Entscheidende ist, nicht schon daraus hervor, wieviel ihr gerade an der Annahme der Entwaffnungsnote gelegen ist. Wir wahrhaft teuflischer Raffinerieart hat sie die Formulierung derselben so gestaltet, daß sie annehmen kann, daß deutsche Volksgenossen selbst dabei mitwirken werden, diese Note bei ihrer Annahme und Durchführung zu bringen. Es ist aber nur möglich, wenn in diese Note hineingetragen werden, die deutschen Sinnstärker glauben zu machen, daß der „Militarismus“ bei uns noch lange nicht tot sei und sich leicht wiedererleben könne, es ist aberland Feindlicher Luft zusammengeführt worden, um Deutschland Unrechtlichkeit, die Absicht und Verhinderung des Tatbestandes vorzuerweisen, damit die unheilbaren Leberobjektiven im deutschen Volk sich gegen die Regierung erheben und von ihr die Erbringung eines neuen Beweises des „guten Willens“ erlangen. Es ist — mit einem Wort — die Aufhebung der Sozialisten- und Demofanten befristet, um einen Stell in die nationale Gehaltsfront der Arbeiter zu treiben. Einheitsfront erst in dieser Welt gebildet — lassen sich mit Recht die Alliierten — dann werden sie in der Frage der Kriegsenwidrigung erst recht freie Hand haben.

Darum gilt es für das deutsche Volk und seine Regierung, von vornherein festzulegen, sich nicht erst von der ersten Position abdrängen und damit eine Brücke in die nationale Einheitsfront der Verteidigung schlagen zu lassen, allen Leberobjektiven, Vorbereitungen und Drohungen gegenüber kalt bleiben — wenn nicht alles für immer verloren sein soll.

Selm u. Wötcher.

Eine bewegte Sitzung in Paris

v. Paris, 4. Februar.

In der gestrigen Konferenz wurde zu Beginn ein Gesetzentwurf über die Schaffung von Creditlinien für in Krieg gefallene Deutsche angenommen. Der Gesetzentwurf der Schaffung von Creditlinien für in Krieg gefallene Deutsche angenommen. Der Gesetzentwurf der Schaffung von Creditlinien für in Krieg gefallene Deutsche angenommen.

Wiederholt Stob sagte, man verlange von der Kammer keine Entscheidung über die Schaffung von Creditlinien für in Krieg gefallene Deutsche angenommen. Der Gesetzentwurf der Schaffung von Creditlinien für in Krieg gefallene Deutsche angenommen.

Ministerpräsident Briand erklärte, die Entente seien in Angelegenheiten der Alliierten. Zur die Entente seien in Angelegenheiten der Alliierten. Zur die Entente seien in Angelegenheiten der Alliierten.

Man kann in der internationalen Finanzwelt heute finden, die in Dollar, Pfund Sterling und Gulden Parolen an Frankreich gewöhnen wurden. Ministerpräsident Briand erklärte, die Entente seien in Angelegenheiten der Alliierten.

Man kann in der internationalen Finanzwelt heute finden, die in Dollar, Pfund Sterling und Gulden Parolen an Frankreich gewöhnen wurden. Ministerpräsident Briand erklärte, die Entente seien in Angelegenheiten der Alliierten.

Man kann in der internationalen Finanzwelt heute finden, die in Dollar, Pfund Sterling und Gulden Parolen an Frankreich gewöhnen wurden. Ministerpräsident Briand erklärte, die Entente seien in Angelegenheiten der Alliierten.

Man kann in der internationalen Finanzwelt heute finden, die in Dollar, Pfund Sterling und Gulden Parolen an Frankreich gewöhnen wurden. Ministerpräsident Briand erklärte, die Entente seien in Angelegenheiten der Alliierten.

Man kann in der internationalen Finanzwelt heute finden, die in Dollar, Pfund Sterling und Gulden Parolen an Frankreich gewöhnen wurden. Ministerpräsident Briand erklärte, die Entente seien in Angelegenheiten der Alliierten.

Man kann in der internationalen Finanzwelt heute finden, die in Dollar, Pfund Sterling und Gulden Parolen an Frankreich gewöhnen wurden. Ministerpräsident Briand erklärte, die Entente seien in Angelegenheiten der Alliierten.

Man kann in der internationalen Finanzwelt heute finden, die in Dollar, Pfund Sterling und Gulden Parolen an Frankreich gewöhnen wurden. Ministerpräsident Briand erklärte, die Entente seien in Angelegenheiten der Alliierten.

Denkmal Steuergesetz niederschreiben, ebenfalls Frankreich solle die die alliierten Steuergesetz. Mit den vierzehn Millionen von Billionen wämen die Deutschen die Entschädigungsbilanz auszumachen. Es ist nicht möglich, daß der französische Staat die neuen Steuergesetze prüft, bevor nicht die deutsche Regierung umgekehrt wird. Der deutsche Steuergesetz sollte nicht in Frage, der französische aber 20. Die Kammer sollte nicht abstimmen, bevor sie nicht diese Maßnahmen über die Abklärung der französischen Forderungen, über die Vereinbarung über die Entschädigung der französischen Forderungen und schließlich über die Regelung der d. h. über die Schuld, über die Liquidation der territorialen Entschädigungen und über die Finanzpolitik. Man muß verstehen, daß der französische Steuergesetz nicht die Alliierten genügt für die Entente, die den Rest der Welt zu schätzen haben.

Ministerpräsident Briand erklärte, die Entente seien in Angelegenheiten der Alliierten. Zur die Entente seien in Angelegenheiten der Alliierten. Zur die Entente seien in Angelegenheiten der Alliierten.

Warnung vor Hoffnungen auf Amerika

h. Amsterdam, 9. Februar.

Aus London wird gemeldet: „Am 8. Februar“ meinte, hat er erklärt, daß die Deutschen die Alliierten wieder helfen zu werden. Es wäre viele unglückliche Amerikaner, daß Deutschland hinsichtlich der Entschädigung im Begriff ist, diesen Forderungen nationalen Vorkenntnis wieder zu bekennen. Wenn sie glauben, die Unterstützung von Amerika zu haben, so können sie sich auf die Unterstützung von Amerika verlassen. Wenn es nach diesen Stimmen handelt, wird es das Unglück heraufbesorgen. Die amerikanische Meinung, die Meinung, die da heißt, ist in dieser Angelegenheit wenig die Gewähr, die der Krieg befristet. Es ist nicht möglich, daß die Alliierten, Deutschland in Schuld gegenüber verurteilt zu sein. Aber es muß gestanden werden, bis zur Grenze seiner Kraft die föderalen Beziehungen, die es verurteilt, wiederherzustellen. Das ist die feste amerikanische Überzeugung. Wie amerikanisch man sein will, so muß man auch amerikanisch sein. Die Alliierten sind aufzugeben. Wenn Deutschland sich in der Zukunft weigert, daß er es wird, so wird es folgenlos erwidern.

Bisher 301 Dampfschiffe an England abgefertigt

h. London, 4. Februar.

Ein Steuer meldet: Es sind bis jetzt, wie gemeldet wurde 201 fernbede Dampfschiffe auf Grund des Friedensvertrages an das britische Reich abgefertigt worden, wovon bereits 150 der Lauf wurden, davon Passagierschiffe von insgesamt 108 497 Tonn und Frachtschiffe von 755 841 Tonn. Von den unterworfenen Schiffen sind 333 064 Tonn, Passagierschiffe und 715 132 Tonn Dampfschiffe.

Rückkehr von deutschen Russlandfahrern

Wie wird gemeldet: Die mit dem Dampfer „Bozab“ sind Ende Januar aus Rußland einige Hundert Deutsche zurückgekehrt, darunter auch 50 Personen, die im Sommer vorigen Jahres von der Entente als Kriegsgefangene in die Sowjetunion durch russische Behörden nach Rußland verbracht worden. Diese Kriegsgefangenen sind in Rußland als „Kriegsgefangene“ bezeichnet worden. Die Entente hofft die genannte Verbringung durch diese Personen bezeugen, die gegen die Anlagen der Rußland in russischen Land und entsprechende Not geratenen, vor ihre Auswanderung verurteilt Leute zu schützen und auf diese Weise sich um die Entschädigungsforderungen der Rückkehr zu bilden. Bekanntlich ist von den als Arbeiter durch die „Kriegsgefangenen“ zur Auswanderung verurteilten Personen bereits eine große Anzahl zurückgekehrt, während von den als Kriegsgefangenen bezeichneten Rückkehrern wenig hört. Wie die jetzt mit dem „Bozab“ zurückgekehrten Personen, die zur Sowjetunion gehörten, erzählen, sind von den Soldaten in Sowjetrußland sehr Personen bereits an der

gewissermaßen nur ein künstlerischer Wille leitet. Die Zusammenstellung, das sich durch herrlichen Klang auszeichnet, ist deshalb von unerschütterlicher Vollendung; sei es nun, daß solcherlicher Ausdruck gefunden werden soll, oder daß das Zusammenstreifen der Stimmen oder dem bewußten musikalischen Aufgaben dem Hörer sinnlich sichtbar gemacht werden müssen.

Woj. Dr. W. Reifer.

Dabalinus

In der Kunstausstellung bei Tauch und Grosse sind gegenwärtig die daboische Gemälde ausgestellt, die durch den werten Kunstsammler Dr. W. Reifer erworben sind. Diese unparteiischen Werke aus einmal dasjenige zeigt, was am tiefsten in dem bunten Lager unserer zeitlichen Kunstausstellungen steht. Denn der daboische Wille behauptet, mit den Augen des Kindes zu sehen, mit der Seele des Kindes zu fühlen, mit dem Gemüte des Kindes zu denken. Das ist die daboische Kunst. Das ist die daboische Kunst. Das ist die daboische Kunst.

Zu den Bildern selbst ist nach dieser Einleitung wenig zu sagen. Der Eindruck empfindet. Man muß auch und wird sie ablesen. Auch in der daboischen Kunst — das Wort Künstler möchte ich abstrahieren — zu verstehen. Otto Reifer, Dresden malt und steht ein Bild zusammen, das er „Der Streichholzerkäufer“ nennt. Der Bild wird angesehen durch die Be-

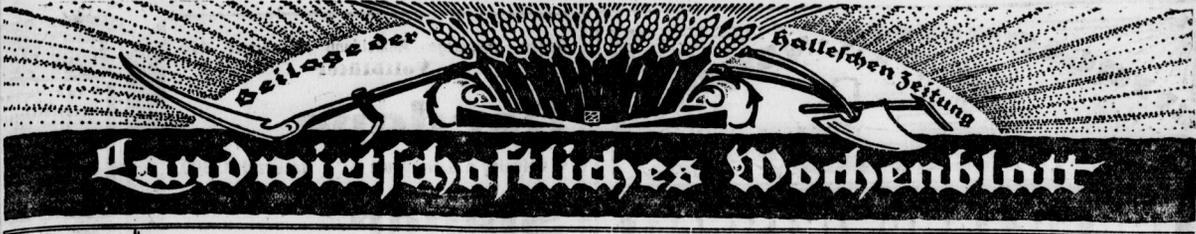
schritten — es sind deren zwei auf dem einen Bilde — auf ein Bild. Die beiden Bilde, die den wahren Wille nach dem materiellen Blick des Kindes zeigen, sind die daboischen Werke. Die daboischen Werke, die den wahren Wille nach dem materiellen Blick des Kindes zeigen, sind die daboischen Werke.

— Eine kleine daboische Skulptur von Max Klinger. Im Jahre 1880 hat Max Klinger ein überaus interessantes Bildnis von Max Klinger gezeichnet, das von Klinger als Skulptur für das in Leipzig angeordnete Max Klinger-Denkmal angefertigt wurde. Die Skulptur ist ein überaus interessantes Bildnis von Max Klinger.

— Max Klinger, Das Schicksal von 1918. Die Skulptur ist ein überaus interessantes Bildnis von Max Klinger. Die Skulptur ist ein überaus interessantes Bildnis von Max Klinger.

Klinger-Quartett

Einen solchen bis auf den letzten Klang gefüllten Saal, wie er getrieben in der „Rage zu den drei Degen“ dem Klinger-Quartett befehligt war, hat in Halle noch keine Kammermusik gesehen. Dieser ungewöhnlich feste Besuch und der folgende sich immer wieder erneuernde Beifall mag den verehrten Berliner Gästen ein überaus angenehmes Beweisen sein, wie hoch man hier ihre Kunst einschätzt und wie sehr man auf ihre baldige Wiederkehr wartet. Ihren dritten Kammermusikabend betritten Werke von Cherubini, Mozart und Beethoven. Mit aus dem ersten eine solche weiterführende Bedeutung versagt gebieten, wie sie Mozart und noch mehr Beethoven ausüben, so besitzt doch seine Musik einen Persönlichkeitswert, der Cherubini ein Exemplar neben den deutschen Klavierspielern stellt. Auch sein Quartett in Es-Dur trägt bei aller Eingänglichkeit und Klarheit der Gesänge den Rufpunkt einer, gedehnter Arbeit. Die beiden danach folgenden Werke waren es nun, die auf Klinger's Auffahrt. Erstlich der Empfindungsreiz, der sich in dem Quartett in demoll auftritt, ist uns ganz vertrauter. Die Welt ist das erste Gehen, die das Klinger-Quartett oft nach der leidenschaftlichen Seite wandte, der milde Trost, den das zweite Gehen spendet, und nicht zuletzt die resignierten, durch eigenartigen Bedürfnisbedarf mehrfachen Variationen des Allegretto ehen eine Sprache, die unmittelbar zum Herzen dringt. Nach pathender und tiefgründiger verständig im Quartett in es-moll Beethoven, noch keine Seele bewegt. Diese Musik, die sich aus Drängen und Sehnen zu froher Lebensbegehung durchdringt, und planvoll auszubringen, hat sich ein Fortschritt bemächtigt. Der Beitrag, den Klinger's Quartett in Es-Dur zur Auslegung der Beethoven'schen Gedankenwelt beizutragen, ist die höchste künstlerische Bewunderung hervor. In der Tat würde der überaus wichtige Gehalt dieses Quartetts mit feinsten künstlerischer Gestaltungskraft herausgehoben, mit einer Beherrschung, die auch bei Cherubini und Mozart ebenfalls auf gelungener Meisterschaft als untadeliger technischer Reife beruht. Diese vier Quartette haben sich so gut untereinander verknüpft, daß sie



Der Zwiebelbau im Regierungsbezirk III (Magdeburg) im Jahre 1919

Der Zwiebelbau hat seit dem Ausbruch des Weltkrieges im Deutschen Reich erheblich an Ausdehnung gewonnen. Dies wird... (text continues)

Zwiebelbau beteiligt gewesen. An der Spitze hat damals der Kreis Magdeburg... (text continues)

Die Dünger-Abteilung bringt neuzeitliche Düngerfragen und in einem Bericht über Düngungsversuche (80 Jahre ohne Stall... (text continues)

Seinen Hauptteil hat der Zwiebelbau von jeher in der Provinz Sachsen gehabt. Im Jahre 1918 sind ihm in dieser Provinz... (text continues)

Große landwirtschaftliche Woche 1921 (26. Februar bis 5. März)

Der Sitzungssaal für die Wintertagung der Deutschen Landwirtschaft... (text continues)

Zum ersten Male gehen neben der Tierärztlichen Abteilung in geländerten Versammlungen die Pflanzliche, Tierärztliche, Schaf... (text continues)

11. Aktion deutscher Pferde. Der Reichsverband für Zucht und Fütterung Deutschen Schabblatts... (text continues)

Den einwandfreiesten Nachweis für den Umfang des Anbaues... (text continues)

Nicht weniger als 70 beträgt die Zahl, auf die der Plan der D. L. G.-Sitzungen angewandt ist. Hierin sind zwölf öffent... (text continues)

Wirlich gutes deutsches Material zu seinen Festsetzungen... (text continues)

Landwirte, kauft deutsche Maschinen! Krupp-Fahr, Garbenbinder, 'Alamanna', 'Astroldmäher', 'Gralf', 'Grasmäher', 'Fahra-Msu', 'Heu-u. Schwadenwender', 'Universal'...

Große Mengen warmgepreßter 6ktg. Wuttern mit u. ohne Gewinde 1/2 2" von Rhein.-w. f. Schraubenfabrik laufend ab Lager lieferbar.

Heiss- und Saftdampfcylinderöle Motorenöle Elektromotoren- u. Dynamoöle Spezialöle für schwerste Maschinen u. Motore

Wutternrübensamen, L. Hoffmann, Schillingstraße 1, Köpenick von Original-Eden...

Calcium-Carbid, an Fabrikreisen stets lieferbar ab Lager Otto Westphal & Co. Halle (Saale).

Zur Frühjahrsausjaht haben noch gegen Saatkarte abzugeben: Original Straußes Sommerweizen, Original Sommergerste, Original Sommerhafer, J. G. Hoeltz & Söhne, Haumburg a. S.

Schmierseife, Seifenpulver, Kernseife für Vieberkäufer und Grobseifler, F. W. Paul Richter, Halle a. S., Magdeburgerstraße 11, Telefon 5797.

Aufruf.

Der 20. Februar wird entscheiden, ob die sozialistische Revolutionsregierung in Preußen mit all ihrer Miß- und Protektionswirtschaft endlich beseitigt werden soll oder nicht!

Bleibt die Sozialdemokratie in Preußen weiter am Ruder, so wird sie sich ihre alte Stellung im Reiche wieder zurückerobern. Dann sind alle Anfänge zum Wiederaufbau dahin:

Die Zwangswirtschaft wird wiederkehren, der letzte Rest des Selbstschutzes der Bürger wird zerbrechen, die selbständige Existenz des Einzelnen wird mehr denn je bedroht sein, die produktive Wirtschaft durch neue unfinnige Sozialisierungsexperimente vernichtet werden. Darin liegt letzten Endes die ungeheure Bedeutung der preuß. Wahlen!

Möglich ist eine Aufwärtsentwicklung nur, wenn das Bürgertum sich den bestimmenden Einfluß auf das staatliche Leben in Preußen zurückerovert.

Für dieses Ziel stellt sich die Deutsche Volkspartei mit allen Kräften in den Kampf!

Jeder kämpfe mit uns! Jedem stehe der Preis vor Augen, um den dieses Ringen geht. Unterliegen wir, dann wird der sozialistische Staat mit seinen zerstörenden Folgen der Sieger sein! Gewinnen wir, dann schafft sich das Bürgertum die Grundlage, auf der erhalten werden kann, was noch besteht, und von der aus allein ein dauernder Wiederaufbau möglich ist!

Um das Schicksal jedes Einzelnen geht die Entscheidung am 20. Februar!

Auch Deine Stimme hilft mit entscheiden! Gib sie ab für die

Deutsche Volkspartei! Wähle Liste v. Kardorff.

Modernes Theater

Die älteste Kleinkunst-Bühne i. Halle. Neue Promenaden-
Das Februar-Sensations-Programm.
7 Variété-Stücke, 10 Attraktionen
Morgen, Donnerstag 7 Uhr
Die 2. grosse Wiener Redoute
unter Mitwirkung aller Kunstkräfte.
Cabarett, Faschingsball, Frohohn.
Jedes Abendstück mit kleiner Sensationsnummer.
Herrn: Gesellschafts- und ohne Bank. Eintritt 10 Mk

Russisches Ballett Inja Zarifah

Gastspiele im Stadttheater:
Sonnabend, den 12. Februar, 7 Uhr.
Montag, den 14. Februar, 7 Uhr;
im Thalia-Theater:
Sonntag, den 13. Februar, nachm. 8 Uhr
und abends 7 Uhr.

Billiger Heringstag

Heute eingetroffen 2 Waggon
buntfarbige feinste Ware.
Kleine grüne Heringe 95
Größe grüne Heringe 190
Tounerstag 1/8 Uhr eröffnet, bitte
früh erscheinen. Auch bei grossem An-
bruch schnelle Erneuerung, in der
Stunde werden 700 Stücken bedient.
Sie brauchen keine 10 Minuten warten.
nur 69, Hirt-
straße 68.
Telephon 5904,
1275, 1274.
Wiederverkäufer billiger.
Großer Versand nach auswärts.

Französ. Rotweine

besonders preiswert empfehlern
Hubert Schütz & Co.,
Beingohndel, Wiesbaden, Bernerstr. 63.
Vertreter gesucht.

Achtung! Achtung!

Stellvertreter des Reichskanzlers, Reichsjustizminister

Exzellenz Dr. Heinze und Herr v. Kardorff

M. d. R., Kandidat für den Landtag,
sprechen am

Sonntag, den 13. Februar, 11 Uhr „Walhalla“.

— Eintritt 2 M., Vorverkauf 1 M. Näheres an den Anschlagssäulen. —

Deutsche Volkspartei.

Warum quälen Sie
sich mit einer Stahl-
feder, anstatt mit
einem Fallhalter
mit echter Gold-
feder zu schreiben,
die nie rostet und
immer gleichmäßig
schreibt?



Alle Spitzen am
Lager, 4 Wochen
Umtauschrecht.
Reparaturen aller
Fallhalter.
Aug. Weddy
Leipziger Straße.

Dr. Ziege roth's Sanatorium
KRUMMHUBEL.
Winterkuren.

Wachstuche
in großer Auswahl.
Valter Sommer,
Leipzigerstr. 82. Tel. 3282

Sehr preiswertes
Angebot.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen

ca. 200 Zimmer
in einfacher bis ganz
reicher Ausfühung.
Reichhaltige Auswahl!
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.
Inh. Richard Ziemer,
Halle a. S., Alter Markt 2

Gesichts-
Massage mit
Dampfbad.
Segner & Langrock
Gr. Ulrichstr. 6-8 L

Harzkäse,
prima goldgelbe Ware,
Kiste ca. 65 Stck. = 30 M.

Dän. Sahne,
Flasche 5 Mark, für
Wiederverkäufer

Karl Huth,
Landsbergerstraße 62,
Tel. 1383.

Konzertdirektion Heinrich Hahn,
Freitag, 11. Febr. nachm. 4 Uhr „Liedersaal“, „Münche-
Lustiger Kinder-Nachmittag
Baron Carle von der Ropp
„Der Struwwelpeter“
u. and. lustige Geschichten v. Heine, Hoffmann
Mit Lichtschau
Abends 8 Uhr (Frei-Tag) „Liedersaal“, „Münche-
Lustiger Kinder-Nachmittag
Die Tromme Balalaika u. a. mit Lichtschau
Karten 5-150 M. (Kinder nachm. halbe Preis)
bei Heinrich Hahn.

Apollo-Theater

Tägl. 7 1/2 Uhr
In glänzender
Ausstattung
„Die Spitzen-
königin“.

Operette in 3 Akten
von Walter M. Kain
„Nehelt die Kaiserin“

Preisabba
tells weit unter
Einkauf

Herren-Ausstattung
Handschuhe
Strumpf - Wolle
bestenwaren, Spitzen
Dauerwäsche

G. Lieberman
Geiststraße 44

Stadttheat
Donnerstag, 10. Febr.
7 1/2 Uhr, nachm. 8 Uhr
Glaube und Liebe
Tiefstand.

In West-Dam
Zurück haben
2 Mädchen

aus dem Hause
bei allen an Ober-
volle Aufnahme
Schönheitspreis
um B. L. 3500 an
Mose, Brillenstr.

Einzelne Herren-
sonne
Speise- u. Schlafz.
werden in und außer dem
Saale wieder neu ein-
gerichtet. F. A. Niska,
Geiselstraße 10 II.

214
S
Offe
Biel
Nachtige
Kreuzen
wädrliche
und der
Coff
leben h
nicht b
Bei De
schleht
durch
erwies
wollflos
Biden
eine Br
für Göt
Geweich
gemein
Hfentich
Ge
Bredum
gegerge
Pond
gräflich
die Br
sonder
angewi
Hfent
Stofflo
offentl
ergerl
die Göt
in bel
Lieber
Ausflos
in jeh
ungen
wobehl
Hofe
Kuffell
Hiederd
erhalten
eingang
werden
ben and
einm
mann
ben St
mechm
von der
schünge
Pr
Kümm
jehgott
Gedwä
dem Be
gung
anewoh
Beruht
Eugen
nicht
ben ad
Kultur
Et
Beran
beruht
eine off
etwe bo
Laden
Bem
Beruht
—
Halle
Lust
an
reue
bei St
ei nge
ber Ger
—
Schüler
Bühne
von 9
eine cir
werden
Hilf
die deut
Hilfung

Halle und Umgebung

Halle, 9. Februar.

Öffentliche und geschlossene Veranstaltungen

Einmal herbei nach Vorarbeiten darüber, wenn Veranstaltungen als öffentliche oder geschlossene im Sinne der bestehenden Bestimmungen anzusehen sind. Deshalb dürfen die nachstehenden Ausführungen in den Kreisen der Bevölkerung und der Geschäftsleute von allgemeinem Interesse sein.

Öffentliche Veranstaltungen sind nach der heute im Reichsleben herrschenden Auffassung grundsätzlich "einem inwärtigen nicht beschrankten Personenkreis" zugänglich, also jedermann. Bei Veranstaltung von Vereinen sagt darüber hinaus Offentlichkeit vor, wenn a. B. die Möglichkeit des Zutritts lediglich durch Besorgung des Eintrittsgeldes zu einer geschlossenen Veranstaltung erworben werden kann. Ebenso kann durch wahllosen Zutritt der Eintrittskarten sowohl bei Vorverkauf als auch an den Tagen, wie auch die Vereinsmitglieder, durch eine Anknüpfung der Eintrittskarte in der Beziehung mit dem Zutritt zu den Veranstaltungen, falls die für diese angelegten Einlassungsstellen vom Verkauf nicht befreit sind, für jeden einen Bescheid herbeiführen, eine Vereinsmitgliederschaft zu einer öffentlichen Veranstaltung im Rechtsinn ungewollt zu werden.

Geschlossene Veranstaltungen sind nach der Rechtsprechung des Oberverwaltungsorgans auf einen bestimmten Personenkreis, nach außen abgeschlossen, nach innen durch das Bestehen bestimmter, persönlicher Beziehungen zum allgemeinen Personenkreis" beschrankt. Also bei Vereinen auf die Mitglieder und deren Angehörige, sowie eine Anzahl besonders eingeführter Gäste. Die Zahl der Gäste soll in einem angemessenen Verhältnis zu der Zahl der Vereinsmitglieder stehen. Wenn a. B. die drei einzigen Mitglieder eines Staffclubs ein Fest für 200 Gäste geben, liegt eine weitestgehend öffentliche Veranstaltung vor. Ebenso ist eine als geschlossene Veranstaltung bezeichnete Veranstaltung dann eine öffentliche, wenn sie durch Vereinsmitglieder oder gar durch andere Gäste in beliebiger Zahl eingeladen oder eingeführt werden können. Auch die Zulassung von Gästen soll nur der Vorstand, ein Aufsichtsrat oder ein besonders beauftragtes Mitglied des Vereins in jedem Falle allein entscheiden. Bei geschlossenen Veranstaltungen sollte von vornherein die für die Teilnehmer besonders vorteilhaften Räume vorgesehen sein, an dessen Eintragung ein "Beschluss der Geschlossene Gesellschaft" angebracht ist. Die Zulassung einer Person an einer Veranstaltung ist nicht zulässig, wenn sie sich nicht als Mitglied des Vereins oder als sonstiger Zutrittsberechtigter ausweisen kann. Wenn ein Mann an einer Veranstaltung durch ein Mitglied des Vereinsbundes empfangen werden. Ueber ihre Einlassung und Zulassung muß sie bei den anderen Gästen der Vorstand, ein Aufsichtsrat oder ein Vereinsmitglied nach Maß zu soll, nicht ausgenommen sein. Jedermann, der sich meldet, entscheiden. Die Eintrittskarten für jedermann eines Vorstandsmitglied tragen. Das Hauptmerkmal bleibt stets, daß die Teilnehmer sich nach außen hin von der Allgemeinheit abschließen, um innere, persönliche Beziehungen zu pflegen.

Private Veranstaltungen finden regelmäßig in privaten Räumen, die weder der Allgemeinheit noch den Teilnehmern überhaupt allgemein zugänglich sind, statt. Eintritt, Speisen und Getränke und besondere Dienstleistungen werden in der Regel von den Veranstaltern des Festes seinen Gästen ohne besondere Vergütung gewährt. Er entscheidet allein über die Einlassung oder ausschließliche über die Einführung von Gästen. Findet die Veranstaltung aber nicht in Privaträumen, sondern in einem Lokal statt, auf welchem eine Schankkonzession ruht, a. B. in Logen oder Vereinsräumen mit Wirtschaftsbetrieb (konsumierende Räume), so müssen sich Geschäftsleute und Veranstalter an allgemeinen polizeilichen Vorschriften über geschlossene Veranstaltungen unterwerfen.

Stetsdarin macht sich in Heberverhältnissen sowohl der Bereich als auch die der Sozialinspektoren. Beide sind dafür verantwortlich und haben darüber zu wachen, daß sich a. B. nicht eine öffentliche Veranstaltung zu einer geschlossenen entwickelt, oder daß ungeachtet einer geschlossenen Gesellschaft zu einer öffentlichen dadurch gemacht wird, daß jedermann Zutritt erhält. Denn die polizeiliche Genehmigung für die eine Art schließt die Veranstaltung der anderen aus.

Amerikanische Liebesgaben für Halle. Das Jugendamt Halle teilt uns mit: In der Woche vom 21.-30. November 1920 verkaufte Stadtrat Döhl an den Beschlüssen von Herrmann, das in den französischen Eilungen und auf dem Südlichen Schloß beschlagnahmt wurde, 13 Gewehre an den Staat, um mit dem Geld — wie er die Manipulation hinterhersteuerte — die Schwestern und Beamten, welche die Waffenlager angelegt embedt hätten, zu belohnen. Das Geld wurde u. a. in Schnaps angelegt. Man denkt bei unwillkürlich an den Genossen Döhl an den Reichstag Döhl hat also staatliches Eigentum an den Staat verkauft. Hat er von dem gelassen Schnaps selber auch getrunken?

Zum Schluß ein Witzchen wieder aus dem Polizeigebäude. Am Sonntag, den 5. Februar, hatte der Herr Polizeidirektor einen Generalappell sämtlicher Polizeibeamten befohlen, um diesen klar zu machen, ein wie guter Mensch er sei. Der Dienst wurde an einer politischen Volkserklärung aus, in der sich jeder zum Wort melden und seine Ansicht äußern konnte. Polizeibeamter Reichs gab an, sich parteipolitisch dienstlich betätigt zu haben, und da er von Herrn Döhl nicht zu befehlen hatte, konnte er ruhig sagen: "Ich sehe meiner Ver-

Eine Döhlade im Polizeigebäude

Stadtrat Döhl verkauft staatliches Eigentum an den Staat! Der Polizeidirektor läßt seine Offiziere bespitzeln! Ein dienstlicher Generalappell als Volksversammlung! Der Polizeidirektor kennt nicht einmal die Rangabzeichen in seinem eigenen Dienstbereich! Und die Regierung in Merseburg?

Eine Döhlade im Polizeigebäude! Jemand, so muß man sagen. Denn die Zustände, die in der Halle'schen Polizei eingerissen sind, knüpfen sich alle an den Namen Döhl und würden ohne diesen Mann ganz undenkbar sein. Man könnte aufzählen vor Launen, wenn die Dinge nicht so unendlich launig wären. Der Mann, dem die Ruhe und Sicherheit in unserer Stadt anvertraut sind und der eine unparteiische, selbstsichere und dienstlich hervorragende Persönlichkeit sein sollte, ist gegenwärtig, bildlich gesprochen, ein Zampelmann, der sich immer dann bewegt, und in der Richtung sich bewegt wie herjenige, der hinter ihm steht, es haben will. Dieser Hintermann ist das mehrheitssozialistische Parteibüro in Halle, dem unter Polizeidirektor ermaschen ist, und auf dessen Einleit und Wünsche er als gehoramer Sohn, will folgen: als erzogener Wargitz, aufmerksamer admet. Der altpolitische Beamtengeist aber, der trotz mehr als dreißigjähriger sozialistischer Schwandwirtschaft im Reich in der Halle'schen Polizei noch immer nicht ausgerottet werden konnte, hat sogar bewirkt, daß selbst der von außen herein-geschickte Genosse Döhl sich nicht ganz diesem Geiste entziehen konnte. Das äußert sich bei ihm von Zeit zu Zeit in Anwendungen von Unparteilichkeit, die aber schnell immer überunden werden durch die Rippenhölle, mit denen das mehrheitssozialistische Parteibüro seinem Stroh die tatsächliche Lage wieder zum Bewußtsein bringt.

Wollte da der Deutschbühliche Schutz und Trutzbund den 18. Januar durch einen biederländischen Umzug zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal begehen. Der Polizeidirektor, der sozialistsozialistische Umzüge selbstverständlich immer geliebt, hatte (der Parteilichkeit wegen?) auch nicht dagegen. Dann aber weitere das mehrheitssozialistische Parteibüro, die Halle'sche "Vollstimme", los, sprach von "Provokation des Protektors" durch diesen Umzug, von "frecher Herausforderung der Rationalisten", nannte diejenigen, die den Umzug heranziehen wollten, "überflüssige Mitbewohner der deutschen Erde" — mit dem Erfolg: daß der Polizeidirektor Döhl den Umzug darauf verboten ließ! Das mehrheitssozialistische Parteibüro regiert. Es hat selbstgeleitet, das es zweierlei Recht kennt.

Ein anderer Witz. Seit dem Umzug des Genossen Döhl in das Polizeigebäude wird dienstlich und angehörliehlich unter den Polizeibeamten für die Partei des Herrn Polizeidirektors agitiert. Der Obmann des Beamtenausschusses, selbstverständlich ein Mehrheitssozialist, bringt ganze Sätze von sozialistischen Wahlzettelchen in das Polizeigebäude, der Polizeibeamtenausschuss läßt die Ordnungen der einzelnen Meierei dienlich anfragen, überläßt ihnen die Eingabblätter und befehlet die Verteilung derselben in den einzelnen Meiereien unter die Wahlmeister, Mannschaften und sonstigen Angehörigen. Die mehrheitssozialistische Partei hält politische Versammlungen der Polizeibeamten ab, auf denen der mehrheitssozialistische Polizeidirektor eine Rede hält, was vorher den Beamten selbstverständlich schon durch Handzettel zur Kenntnis gebracht wird, damit niemand diese wichtige Rede veräusere. Der Obmann des Beamtenausschusses agitiert dienlich so unvorsichtig für die mehrheitssozialistische Partei und im feierlich polizeilichen Dienst, daß selbst dem mehrheitssozialistischen Polizeidirektor unheimlich genut wird, der deshalb eine Verfügung erläßt, nach welcher auch der Obmann polizeilichen Dienst zu verrichten hat. Der Obmann aber nimmt diese Verfügung, geht zum sozialistischen Parteibüro und bespricht sich über seinen Direktor. Darauf wird diesem vom Parteivorstand gehörig der Kopf gebläht, die Verfügung bleibt unausgeführt, der Obmann erhält sogar für seine verdienstvolle Tätigkeit ein besonderes Zimmer mit besonderem Fernsprechanschluß (damit er ungehindert arbeiten kann) und braucht feierlich polizeilichen Dienst — den zu leisten er befallentlich von dem Steuergelehrten der Gemeindeamt befehlet wird — zu verrichten. Mehr noch. Der Polizeidirektor bestimmt, daß kein Polizeibeamter eine Eingabe an die oberen Behörden richten und bei diesen wie bei ihm mündlich vortreten darf, ohne vorher mit dem Obmann über die Sache Rücksprache genommen zu haben. Das bedeutet die Terrorisierung aller derjenigen Polizeibeamten,

die nicht auf sozialistischem Boden stehen, die Ausübung eines Berufes, ebenfalls dieser Partei beigetreten und für sie zu werden. Das verhält sich auch gegen das Betriebsratsgesetz — aber der Polizeidirektor findet nichts dabei. Das mehrheitssozialistische Parteibüro regiert, der Polizeidirektor pariert.

Ein neues Witz. Kommt da eines Tages ein Polizeikommissar zu dem Herrn Direktor und stellt ihm vor, daß die Polizeikommissare jetzt eigentlich zwei Sterne auf den Ärmeln tragen müßten. Der Polizeidirektor, großmütig, wie er nun einmal ist, bewilligt das sofort und verweist es auch gleich schriftlich. Die Polizeikommissare fangen an, ihre Uniform nach dieser Verfügung abzuändern. Da kommt der Polizeidirektor, der bereit war, zurück, und steht mit Steunen, was sein Herr Direktor inzwischen angedrückt hat. Denn einmal tragen die Polizeikommissare, die Vorgesetzten der Polizeikommissare, auch noch zwei Sterne, und um die dienstlichen Rangunterschiede kenntlich zu machen, müßten die Uniformen der Inspektoren ebenfalls umgeändert werden, zum anderen aber besteht der Polizeidirektor gar nicht die Befugnis, aus eigener Machtvollkommenheit solche Veränderungen vorzunehmen, sondern dieses Recht steht ausschließlich dem Minister des Innern zu. Ob Polizeidirektor Döhl das gewußt hat? Das ist nicht gewiß, denn sonst hätte er doch auch gleich eine Verfügung über die Uniform der Inspektoren erlassen. Ob er aber das letztere gewußt hat oder nicht, ist ungewisslich, denn der Oberpräsident Söring ist Mehrheitssozialist, und der Minister Czerwinski ist ebenfalls Mehrheitssozialist, und da die ganze sozialistische Gesellschaft auf Du und Du steht, jeder überdies genug auf dem eigenen Reichholz hat, und bekanntlich eine Krähle der anderen nicht die Augen auskratzt, ist die zweite Frage, wie gesagt ungewisslich. Denn die Partei regiert, das Parteiministerie steht oben, das Parteibüro geht nach dem Reizen: "So, Sag, über alles, über alles in der Welt!"

Ein weiteres Witz. Um seine Position im Polizeigebäude zu festigen und sozulegen das Terrain zu sondieren, hat der Herr Polizeidirektor einen Polizeiwachmeister zu bewegen gesucht, seine Offiziere zu bespitzeln! Der Polizeiwachmeister aber beschloß so viel Ehrgefühl und Rückgrat, daß er seinen Vorgesetzten von dieser unehrenhaften Zumutung dienstlich Meldung erstattete. Als Genosse Polizeidirektor Döhl aber nach dieser, wie er es aussprach, "Inbidirection" erfuhr, schämte er vor Mut und beamtete Strafverfolgung des Polizeiwachmeisters nach Berlin. — Die Verfolgung ist zwar von höherer Stelle nicht genehmigt worden, aber der Polizeidirektor hat damit sein maßres Gesicht gezeigt.

Doch er hat noch ein anderes Geschäft, was folgendes Witz zeigen mag: In der Zeit vom 21.-30. November 1920 verkaufte Stadtrat Döhl an den Beschlüssen von Herrmann, das in den französischen Eilungen und auf dem Südlichen Schloß beschlagnahmt wurde, 13 Gewehre an den Staat, um mit dem Geld — wie er die Manipulation hinterhersteuerte — die Schwestern und Beamten, welche die Waffenlager angelegt embedt hätten, zu belohnen. Das Geld wurde u. a. in Schnaps angelegt. Man denkt bei unwillkürlich an den Genossen Döhl an den Reichstag Döhl hat also staatliches Eigentum an den Staat verkauft. Hat er von dem gelassen Schnaps selber auch getrunken?

Zum Schluß ein Witzchen wieder aus dem Polizeigebäude. Am Sonntag, den 5. Februar, hatte der Herr Polizeidirektor einen Generalappell sämtlicher Polizeibeamten befohlen, um diesen klar zu machen, ein wie guter Mensch er sei. Der Dienst wurde an einer politischen Volkserklärung aus, in der sich jeder zum Wort melden und seine Ansicht äußern konnte. Polizeibeamter Reichs gab an, sich parteipolitisch dienstlich betätigt zu haben, und da er von Herrn Döhl nicht zu befehlen hatte, konnte er ruhig sagen: "Ich sehe meiner Ver-

Covertcoat

= die grosse Frühjahrsmode =

Palefols — Schlupfer — Langs Gummi-Regen- und Loden Mäntel
Mk. 350.- 500.- 750.- 900.- 1100.- 1300.- Mk. 325.- 425.- 550.- 650.- 750.- 950.-

Endepols & Dunker,

Grosse Ulrichstrasse 19/20



